



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. B. v. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmark: 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ.

Zur Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 12.

Berlin, den 21. März 1884.

Elfter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

66. ord. Generalrathssitzung vom 8. März 1884.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro Februar, 3) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Eröffnung der Sitzung erfolgt durch den Vorsitzenden Hr. Lenz I Abends 8^{1/2} Uhr. Ohne Entschuldigung fehlt Hr. Lenz III. Von den Revisoren sind die Herren Fette und Dollmann anwesend; krank ist Herr Münchow. Nachdem das Protokoll der 65. Sitzung genehmigt worden, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 theilt der Hauptchriftführer mit, daß laut Zuschrift des Rechtsanwalts der Prozeß Krebs-Ducan in zweiter Instanz gewonnen worden sei. Die Beklagte (die Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie zu Magdeburg) ist in dem am 4. März stattgehabten Außerordentlichen vom Oberlandesgericht zu Hammourg a. S. verurtheilt worden.

a) an Entschädigung für den Ausfall an Lohn für die Zeit vom 28. Mai bis 31. Dezember 1881 419 Mk. nebst 5% Zinsen seit dem 6. Februar 1882,

b) an weiterer Entschädigung vom 31. Dezember 1881 ab pro Tag 2 Mk. 75 Pf. in wöchentlichen Postnumerationen, die Rückstände sofort, zu zahlen.

Gegen dieses Urtheil, von dem der Generalrath mit hoher Befriedigung Kenntnis nimmt, steht der Beklagten nunmehr event. nur noch das Rechtsmittel der Revision zu. — Von Bonn liegt ein Antrag auf Unterstützung gemäß § 43 des Statuts für 6 dortige Mitglieder vor, welche infolge Maschinenbruchs ca. 10 Tage arbeitslos waren. Der Generalrath muß den Antrag ablehnen, da der Fall nicht im Statut vorgesehen ist. — Mehrere Mitglieder des O.-B. Dresden-Kleist, welche sich nicht an einem auf Kosten des Bildungsfonds stattgehabten Besuch des dortigen Panorama's beteiligen konnten bezw. betheiligt haben, soll der nachträgliche Besuch gestattet werden, die Sache aber damit beendet sein. Im Uebrigen behält sich der Generalrath die Regelung der Verwendung des Bildungsfonds für die nächste Generalversammlung vor. — Dem Mitgliede W. Seifert-Wallendorf wird in Rücksicht auf dessen traurige Lage die höchste Unterstützung (20 Mk.) auf Grund der Unterstützungsvorlage bewilligt. — Ebenso bewilligt der Generalrath dem Mitgliede Wernicke-Eisenberg, der gleichfalls Familienvater und bereits seit 1/2 Jahr aus der Krankenkasse ausgesteuert, aber immer noch krank ist, 20 Mk. — Mitglied Leube-Rudolstadt hat in Folge eines Unfalls ein Auge verloren und ein Glasauge eingesetzt bekommen. Da die Kosten hierfür aus der Krankenkasse nicht bewilligt werden konnten, so hat der Vorstand an die Mitglieder einen Antrag auf Grund der Unterstützungsvorlage zu stellen und gleichzeitig wegen der Art des Unfalls angefragt. Antwort ist noch nicht eingetroffen. — Von der Neubildung von D. B. in Pausen u. Lichtenfels, Hamburg und Hohenberg nimmt der Generalrath Kenntnis und heißt die dortigen Mitglieder herzlich willkommen. — Die Mitglieder in Rast sollen sich in Rücksicht auf ihre geringe Zahl an Moabit anschließen. — In Dessau hat sich die Grundzahl des Vereins ohne Schwierigkeit vollzogen, dem Ortsverein sind noch mehrere Mitglieder in Waldsassen v. Coburg beigetreten. Die Prinzipalität hat vom Bedem Puderbach auch berichtet. — Die Genossen in D. B. Kreisberg hatten die Gründung eines eigenen Ortsvereins in Boffzen, wo bereits jetzt eine Anzahl der Mitglieder von Jüsterberg wohnt, für

empfehlenswerth im Interesse unserer Sache und beantragen die Gestattung. Der Generalrath ist damit einverstanden. — Nach T. Richteruth haben die geschäftsführenden Beamten auf bezügliche Anfrage geschrieben, daß es jedem Ortsverein, solange nicht andere Ortsvereine am Orte beständen, ohne Weiteres gestattet sei, Mitglieder aus allen Berufen aufzunehmen. — Von dem Erkenntnis in Sachen Blankenberg-Unterfeld gegen den Obermaler Kämpf in Landach, welches nunmehr abschließend vorliegt, nimmt der Generalrath Kenntnis. Berufung ist eingelegt. — Ebenso von Schriftstücken aus Schmiedefeld etc., welche durch den Hauptchriftführer bereits erledigt sind.

Zu Punkt 2 der T. O. betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im Februar 1915,69, die Ausgaben 250,69, Bestand am 1. März 6351,24 R. — Im Extrafond war Einnahme —, Ausgabe 65,33, Bestand am 1. März 4105,79 R. —

Zu Punkt 3 der Tagesordnung werden aufgenommen von Raghütte 5, Moabit 3, Delze 3, Altenfeld 3, Waldenburg 4, Schramberg 3, Reuhaldenleben 1, Sorgau 5, Schmiedefeld 4, Gotha 3, Wallendorf 2, Bonn 6, Königzell 2, Raumburg 1, Siphendorf 1, Blankenhain 2, Tirschenreuth 13, Rast 5, Rahlia 6, Dessau 19, Berlin II 2 Mitglieder. — Ausgeschlossen sind von Moabit: Hooge, Hofmeier; Gotha: Höcklin, Lützberger. — Abdann erfolgt Schluß der Sitzung um 11^{1/2} Uhr. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Generalrath.

Gustav Lenz,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptchriftführer.

61. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (e. B.) vom 8. März 1884.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro Februar, 3. Verschiedenes, 4. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 11^{1/2} Uhr Nachts vom Vorsitzenden Herrn Lenz I eröffnet. Ohne Entschuldigung fehlt Hr. Lenz III. Vom Ausschuss sind die Herren Fette und Dollmann anwesend; krank ist Hr. Münchow. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. In Sachen Seifert-Wallendorf haben die angestellten Gemittelungen folgendes ergeben: 3. hat bereits im Juli 1882 um Aufnahme in die Kasse nachgesucht, derselbe wurde jedoch in der Vorstandssitzung vom 29. Juli 1882 verurtheilt, weil das Alter unzulässig lautete. 3. hatte auf demselben angegeben, daß er blind war und zwar an Kniegelenk-entzündung ohne jegliche Krankheit und Disposition. Im Januar 1883 meldete sich 3. wieder zur Aufnahme und wurde, da er laut seiner Angabe auf dem Altst nur Imal in den letzten 5 Jahren krank war, und zwar an Halsentzündung, nach anstandslos aufgenommen. Die Nachrichten in der Sache haben weiter ergeben, daß 3. vor 1877 erblindet, seit dem Jahre auf das Alter (1877) nie mehr an demselben was und sich mehrmals krank melden mußte, demnach also auf demselben Altst mehrere Mal erkrankt (vom Januar 1883) sowohl an Halsentzündung (Knie) als auch an Kniegelenk-entzündung, was sich in der Vorstandssitzung vom 29. Juli 1882 angegeben hat, dem 3. war in der Vorstandssitzung nicht erlaubt, wie er angab, sondern mindestens dreimal, was nicht geht, er auch jetzt selbst an. Der Vorstand sieht sich nach dieser Sachlage gezwungen, trotz der schon auherst traurigen Verhältnisse Seiferts mit Rücksicht auf § 3 und des

Statuts denselben aus der Krankenkasse auszuschließen. — Einem Antrage des Mitgliedes Leube-Rudolstadt, ihm die Kosten für Einsetzung eines Glases im Betrage von 25 M. zu erstatten, kann der Vorstand nicht entsprechen, da wir nach dem Statut nur zur Zahlung von Krankengeld berechtigt sind. — Wie von Dresden-Neustadt berichtet wird, ist das dortige Mitglied Herrmann 4 Wochen nach dem Eintritt in unsere Kasse erkrankt. Der Vorstand beabsichtigt, den V. auf Kosten der Kasse nochmals untersuchen zu lassen, um wenn möglich festzustellen, ob derselbe mit seiner Krankheit schon bei Eintritt in die Kasse behaftet war. Ferner soll ermittelt werden, ob und eventuell wie oft und an welchen Krankheiten H. vor seinem Eintritt in unsere Kasse gelitten hat. — Eine Zuschrift aus Kahla hat der Hauptkassirer erledigt und in seiner Antwort die Nothwendigkeit der Verbringung von Gesundheitsausweisen auch bei Uebertritten von Berufsgenossen zu unserer Kasse betont. Der Vorstand ist damit einverstanden. — Anlässlich einer Zuschrift des Magistrats von Berlin bezw. der Gen. rbe-Deputation desselben, in welcher mit Rücksicht auf die „Anordnungen der höheren Verwaltungsbehörde“ vom Vorstande die Einwendung lohnstatistischer Fragen in drei Tagen verlangt wird, soll der- bezw. dieselbe bedeutet werden, daß wir zu der Einwendung solcher Auskünfte nicht verpflichtet sind und deshalb in Zukunft nur einem diesbezüglichen Ersuchen nachkommen würden. —

Bei Punkt 2 der L.-O. betragen die Einnahmen in der Hauptkasse im Februar 755,92, die Ausgaben 494,98, Bestand am 1. März 16744,44 M.

Zu Punkt 3 wird an Stelle des Kassirers Gröschel von Charlottenburg Hr. A. Krause bekräftigt. — Die örtliche Verwaltungsstelle Unterweißbach hat der Aufforderungen ungeachtet den Abschluß pro 4. Quartal 1883 so spät eingekandt, daß derselbe bei Einwendung des Berichtes an die Behörde nicht mitberücksichtigt werden konnte. Der Vorstand rügt deshalb diese Säumigkeit an dieser Stelle. — Ferner wird beschlossen, behufs Benutzung zur Agitation unsere Kassenausschlüsse in 1000 Exemplaren, da der Satz gegenwärtig steht, drucken zu lassen.

Zu Punkt 3 wird die Erhöhung der Mitglieder Wiesener-Sorgau von der 2. zur 3. und Panzner-Raumburg von der 2. zur 3. Klasse gestattet. — Die Aufnahme des Mitgliedes Kern-Blankenhain wird wegen ungenügenden Attestes abgelehnt. — Aufgenommen werden von Kahltüte: W. Wachsmuth, B. Wachsmuth, W. Heinke, S. Heinke, Zimmann; Moabit: P. Mann, Petou; Delze: Grasser, Haag, Kranich, Neubert, Voigt; Altensfeld: Rose, Eger, Heubach, Schmidt; Waldeburg: Scheuch, Küffer, Bäcker, Gertliche; Schramberg: Sauer, Schinle; Neuhaldeleben: Rauffert; Sorgau: Nitsche, Peltz, Kirchner, Reichelt, Schädel; Schmiedefeld: Weiß, Möller, Wagner, Knabe; Gotha: Jannhansen, Lüh, Rott; Walldorf: Eberhardt, Weigel; Bonn: Francois, Morawek, Nisch, Tschirner, Krüfinger, Schwalbach; Königszell: Höhn, Bant; Raumburg: Penzel; Eigendorf: Bauer, Jacobi, Müller; Blankenhain: Reinmann, Apel; Litzschentzsch: A. Müller, Reif, Geißler, Geier, Röder, Grohmann, Gebhardt, Pause, Will, Runse, Stötner, R. Müller; Raik: Bauer, Fischer, Schünkel, Pohl, Blechensch; Kahla: Deckert, Beyer, Melle, Senf, Brauer, Böhme. — Ausgeschlossen sind von Moabit: Rogge, Rosemeier; Gotha: S. Bräunlein, Litzschberger. — Alsdann Schluß der Sitzung um 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

	Der Vorstand.	
Gust. Lenz, Vorsteher.	J. Bey, Hauptkassirer.	Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Ein Wort an die Ortsvereine!

Nur noch wenige Monate trennen uns von der nächsten ordentlichen Generalversammlung unseres Gewerkevereins und da ist es mit ein Bedürfnis, einige Worte an die Ortsvereine zu richten, gilt es doch, vor allen Dingen jetzt auf dem Posten zu sein, mit allen Mitteln einzutreten, um den Ausbau und die wohliche Einrichtung in dem Gewerkevereinsgebäude zu fördern. Denn die Gewerkevereinsfamilie wird größer und da heißt es, für Alle die bei uns bleiben wollen ein behagliches Heim zu bereiten. Und zu solch einem Verbesserungsbau, da rüstet man sich bei Zeiten und sorgt für Material, trägt zusammen was sich gehört, damit wenn die Arbeiten beginnen, es an nichts mangelt. Denn der Säumige erreicht selten etwas und meinte er es auch noch so gut.

In unsern Ortsvereinen hat erfreulicherweise ein recht reges Leben begonnen und man ist mehr oder minder bereits in die Verhandlungen über Anträge zur Generalversammlung eingetreten. Leider vermisse ich dabei jedwede Fühlung der Vereine unter sich, es scheint fast, als wäre man an verschiedenen Orten darauf bedacht, Anträge möglichst geheim zu halten, um damit die Generalversammlung zu überraschen. Das ist nun meines Erachtens verkehrt, gerade durch allgemeine Diskussion aller Aenderungen an unserem Statut erreicht man ein möglichst allen Wünschen gerecht werdendes Resultat, und dazu haben wir ja unsere „Ameise“. Mein Vorschlag geht dahin, alle Anträge durch das Protokoll auch im Organ zu veröffentlichen, alsdann wird man sich auch in anderen Orten mit der Materie befassen können.

Nun noch eins! Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei den Generalversammlungen immer ein unverhältnismäßiger Theil der der Anträge kleine, unwesentliche Abänderungen am Statut bezwecken, die wenig Einfluss auf das Grundprinzip haben. Sie erfordern viel Zeit und kosten dem Gewerkeverein eine Summe. Damit möge man soviel wie möglich zurückhaltend sein und nicht unnothiger Weise die Verhandlungen in die Länge ziehen.

Und nun heran aus Werk mit frischen frohen Kräften! Aller Orten regt es sich, ein erfreuliches Wachstum auf der ganzen Linie und ein einiges Streben nach Vervollkommen und Verbesserung unserer uns selbst gegebenen Gesetze. Auf auch zur Agitation! Pfingsten muß uns das zweite Tausend bringen!

C. N.

Zur Abschaffung unseres Vereinsorgans, die „Ameise“.

Ueber die Abschaffung unseres Vereinsorgans die „Ameise“ sind schon einige Artikel erschienen und zwar von dem Ortsverein Meissen für die Abschaffung, von Hrn. Lenz gegen die Abschaffung. Da auch wir hier für die Abschaffung resp. für das Weitererhalten in bisheriger Weise*) gestimmt haben, so wollen wir unsere Gründe dafür hiermit bekannt geben.

Wir haben seit 10 Jahren für die „Ameise“ 32 000 M. gezahlt und zwar aus 3 Quellen: 1, Extrazahlung der Mitglieder pro Jahr à Mitglied 1,20 M. und durchschnittlich über 1200 Mitglieder macht 15 000 Mark; 2, von der Krankenkasse 5 resp. 3% der Einnahme macht 9000 Mark; 3, aus der Gewerkevereinskasse 8000 Mark. Daß wir verpflichtet sind, die 3 Zahlstellen zu entlasten, werden wir durch Zahlen nachweisen.

Betreffend die Extrazahlung führen wir an: Viele Mitglieder befinden sich durch Familienverhältnisse in einer dürftigen Lage, welche oftmals durch Verdienstbeschränkung sich derartig gestaltet, daß sie kaum den Lebensunterhalt für die Familie beschaffen können. Wie schwer es solchen Mitgliedern fällt, wenn sie noch neben den hohen Ortsvereins- und Krankenkassen-Beiträgen die 30 Pfg. pro Quartal für die „Ameise“ zahlen müssen, wird Mancher aus Erfahrung wissen, deshalb sind wir wohl verpflichtet, die Mitglieder zu entlasten.

Gehen wir zur zweiten Zahlstelle über, zur Krankenkasse, so werden wir auch hier finden, daß diese Kasse entlastet werden muß von Ausgaben, welche nicht in solcher Höhe nothwendig sind. Wir haben schon bemerkt, daß die Beiträge zur Krankenkasse hoch seien. Dieselben sind auch in Wirklichkeit so hoch, daß kaum eine zweite Kasse vorhanden ist, in welcher den Leistungen nach solche hohe Beiträge zu zahlen sind und trotz dieser hohen Beiträge sind noch die Kranken seit 4 Jahren derartig belastet, daß sie in der ersten Krankenwoche nur das halbe Krankengeld erhalten und außerdem die vollen Beiträge zahlen müssen. Die Belastung der Kranken wird bei uns (in Althaldeleben) schon aus dem Grunde schwer empfunden und erregt Unwillen, weil wir bisher noch nicht die Hälfte der Einnahmen verausgabt haben. Unser Kassirer hat hier in 10 Jahren 18 000 M. vereinnahmt durch die gesammten Beiträge. Verbraucht haben wir hier aber zu den gesammten Unterstützungen 5000 M., haben also nach Berlin 13000 M. gesendet, ohne etwas zurückhalten zu haben. Deshalb können auch wir nur dafür stimmen, daß auch die Krankenkasse entlastet wird, damit die Bestimmungen wieder aufgehoben werden können, welche die Kranken belasten. Falls wir nicht zur „Ameise“ die hohe Summe zahlen brauchten, so hätten wir die Kranken nicht belasten brauchen.

Gehen wir nun über zur dritten Zahlstelle, so werden wir ebenfalls finden, daß wir auch die Gewerkevereinskasse entlasten müssen, falls wir uns nicht der Gefahr aussetzen wollen, mehr zahlen zu müssen als pro Woche 10 Pfg. Die Einnahme in der Gewerkevereinskasse pro Woche und Mitglied 10 Pfg. beträgt in 10 Jahren rund 60 000 M. Dazu der Bestand vor 10 Jahren 3000 M., sind in Summa 63 000 M. Davon ab den jetzigen Bestand von rund 6 000 M., so haben wir demnach verausgabt 57 000 M. und eripart in den 10 Jahren 3000 M., An Unterstützungen sind gezahlt kaum 5000 M. in den 10 Jahren, die weiteren 52 000 M. sind zu anderen Zwecken verausgabt, wie z. B., an den Verband für Agitations- und Verbandssteuern nahe an 10 000 M., zur „Ameise“ 8000 M., zu Bildungszwecken 6000 M., die weiteren 28 000 M. sind für Verwaltung u. s. w. verausgabt. Wir geben nun zu bedenken, ob es nicht kommen kann, daß durch Brandunglüd oder Aussperrung und Streik etc. eine größere Zahl der Mitglieder längere Zeit unterstützt werden müssen, was wir in diesen 10 Jahren nicht gehabt haben. Oder können wir nicht durch die neuen Bestimmungen, wonach die Mitglieder in Nothfällen Unterstützung erhalten und für die Arbeitslosen die Beiträge zu zahlen sind, solche große Ausgaben bekommen, daß wir nicht mit 5000 M. in 10 Jahren ausreichen,

*) Diese Stelle ist unklar!

ja, können diese Ausgaben nicht leicht das dreifache betragen? Wo wollen wir dann das Geld hernehmen? Wir müssen dann die Beiträge erhöhen oder den Mitgliedern keine Unterstützung zahlen. Letzteres wäre gewiß eine Ungerechtigkeit.

Wir müssen es dahin zu bringen suchen, daß die Hälfte der Einnahmen zu Unterstützungen verbleibt, damit wir durch Leistung mehr Gegenleistung gewähren, wir würden damit mehr Mitglieder gewinnen und beim Verein behalten und dies würde ein besseres Agitationsmittel sein, als das viele zu diesem Zwecke verausgabte Geld, welches wir dann ebenfalls sparen könnten. Wenn wir bedenken, welche Zahl seit 7 Jahren dem Verein beigetreten und wieder abgegangen, jedenfalls nur wegen der hohen Leistung ohne genügende Gegenleistung, so muß man staunen.

Wir wünschen aus obigen Gründen auch die Gewerkevereinskasse entlastet und die „Ameise“ abgeschafft. Wollten die Mitglieder die „Ameise“ nicht gänzlich eingehen lassen wegen Bekanntheit der Abschlüsse, so könnten wir nur empfehlen, dieselbe höchstens alle 4 Wochen erscheinen zu lassen und sparten dadurch $\frac{1}{4}$ der bisherigen Ausgaben. Wir bitten die Vereine, diese Angelegenheit zu besprechen, ihre Meinungen im Organ bekannt zu geben und unsere angeführten Gründe zu berücksichtigen.

Mehrere Mitglieder des Ortsvereins Althaldensleben.

Zu obigem Artikel

haben wir folgendes zu bemerken: Der oder die Verfasser des Artikels versprechen in demselben Beweise durch Zahlen zu liefern. Nun muß man doch wohl erwarten, daß in solchem Falle nicht willkürliche, nach dem jeweiligen Zweck zu hoch oder zu niedrig gegriffene Zahlen in's Feld geführt werden, sondern solche Zahlen, von deren Richtigkeit man sich vorher überzeugt hat, ehe man sie der Öffentlichkeit Preis giebt. Inwieweit dies hier zutrifft, mag die folgende Darstellung zeigen, die sich bezüglich jeder einzelnen Zahlenangabe auf das an der Hauptstelle vorhandene Material stützt, aus welchem der Hauptkassirer die nachstehenden Ausgaben zusammengestellt hat:

Der Artikel sagt, wir d. h. die gesammten Mitglieder im Gewerkeverein, haben in 10 Jahren für die „Ameise“ 32 000 Mark gezahlt und zwar an Extrabeiträgen (30 Pfg. pro Mitglied und Quartal) 15 000 M., an Prozenten aus der Krankenkasse 9000 M. und an Beiträgen aus den Ortsklassen 8000 M. In Wirklichkeit stellt sich jedoch die Zahlung an Extrabeiträgen für 10 $\frac{1}{4}$ Jahr (vom 1. Oktober 1873 bis 31. Dezember 1883) nicht auf 15 000 sondern auf 12 580 M., die Zahlung aus der Krankenkasse nicht auf 9000 sondern auf 6080 M., die Zahlung aus den Ortsklassen nicht auf 8000 sondern auf 6747 M., die Gesamtzahlung sonach nicht auf 32 000, sondern nur auf 25 407 M., so daß hier **6593** Mark zu viel berechnet sind.

Hierbei kommt noch in Betracht, daß gerade der Ortsverein Althaldensleben, welcher in den 10 Jahren an Beiträgen der Mitglieder für die „Ameise“ 1131,60 M. eingesandt hat, von diesem Betrage 362,40 M. aus dem Bildungsfond entnommen, ca. ein Drittel des Betrages also gar nicht besonders gezahlt hat.

Noch mehr differiren die hierauf zunächst (bei der Krankenkasse) folgenden Zahlenangaben mit der Wirklichkeit. Der Artikel besagt hier, der Ortsverein Althaldensleben habe in 10 Jahren 18 000 M. vereinnahmt und davon 13 000 M. nach Berlin gesandt, ohne von diesem Gelde etwas zurückhalten zu haben. Man hat aber in Wirklichkeit Althaldensleben, das ja an und für sich in Bezug auf Krankenverhältnisse günstig dastand, nicht 18 000 M. sondern nur 12 325,59 M. vereinnahmt, hier sind also **5674,41** M. zu viel berechnet, ebenso sind nicht 13 000, sondern 6449,15 M. nach Berlin gesandt, d. h., es sind **6550,85** M. zu viel angegeben! Die Tendenz dieser Angaben ist ohne Zweifel, die Leistungen der Mitglieder gegenüber der empfangenen Unterstützung als recht hoch hinzustellen.

Was die Gesamteinnahme im Gewerkeverein für die letzten 10 Jahre betrifft, so stellt sich dieselbe auf 54039,50 M. (nicht 60 000 M.). Der Bestand ult. 1873 betrug 2328 M., Ende 1883 beträgt derselbe 9700 M., so daß nicht nur 3000 M. erpart worden sind, wie es in dem Artikel heißt, sondern über 7000 M. Die Ausgaben betragen in genannter Zeit nicht 57 000 M., sondern nur zusammen 47367,50 M., so daß hier ca. **10000** Mark zu viel angegeben sind. Von den 47367,50 M. sind nicht nur kaum 5000, sondern 14421,70 M. für Unterstützungen verausgabt worden (der Artikel giebt hier also nur ca. ein Drittel der wirklichen Summe an!) so daß nicht 52000 M., sondern nur 32 945,80 M. für „andere Zwecke“ verausgabt wurden. (Hier differirt die Angabe mit der Wirklichkeit um über **19000**

Mark!) Die 32 945,80 M. setzen sich zusammen aus: Verbands- und Agitationssteuer 6077,50 M. (also nicht nahe an 10 000 M.) für die „Ameise“ 6747,00 M. (nicht 8000 M.) für Bildungszwecke 4940,50 M. (statt 6000 M.) für das Verbandsorgan „Gewerkeverein“ 5396,00 M., Reisen für den Gewerkeverein 1779 00 M., Kosten für Generalversammlungen und Verbandstage 1537,00 M. und endlich Verwaltungskosten 6448,80 M.

Bezüglich des letzten Postens verdient insbesondere hervorgehoben zu werden, daß der Artikel behauptet, es seien 28 000 Mark für Verwaltungskosten ausgegeben worden, während sich die wirkliche Summe auf 6448,80 M., also über **20 000 M. niedriger** stellt. Diese 6448 M. 80 Pfg. machen bei über 54 000 M. Einnahme thätlich **12%** Verwaltungskosten aus. Wollte man nun sogar annehmen, daß die Verfasser noch die Ausgaben für Generalversammlungen und Verbandstage, welche nur als sachliche Kosten anzusehen sind, in Betracht ziehen, so wären in dem obigen Artikel die Ausgaben über die Kosten der Verwaltung immer noch um über das **dreifache zu hoch!**

Soweit die Richtigstellung der angegebenen Zahlen, welche deutlich zeigt, in welcher leichtfertiger Weise hier Zahlen als Beweise gebraucht werden, einem Bestreben, dem gegenüber der Generalkath sich zur energischen Abwehr verpflichtet hält*).

Ohne im Weiteren auf die Sache selbst einzugehen, sprechen wir zum Schluß die Ueberzeugung aus, daß die augenscheinliche Absicht des Artikels, unseren Mitgliedern die Verhältnisse innerhalb unserer Organisation, besonders in Bezug auf Leistung und Gegenleistung, recht ungünstig darzustellen, durch obige Klarstellung hoffentlich vereitelt sein wird.

Der Generalkath.

Gust. Lenz I,
Vorsitzender.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptchriftführer.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Die Unfallvorlage und die Gültigkeitsgesetznovelle sind vom Reichstage in erster Lesung beraten worden. Wir kommen in nächster Nummer darauf zurück.

Personal-Nachrichten.

Bitte an die Dreher Personale! Für den Kranken Steingutdreher Gottfried Ludwig in Tiefenfurt in Schlesien, Vater von 5 Kindern, unter denen obendrein ein krankes, übersendet uns der Porzellandreher Dr. Herberg in Sophienan einen Bitttruf an die Personale. Laut ärztlichem Urteil leidet Ludwig an der bekannten Porzellinerkrankheit und ist, da die Fabrikasse von Hädlich in Tiefenfurt nur ein Vierteljahr Krankengeld zahlt, seine Krankheit jedoch bereits ca. 9 Monat währt, schon seit einem halben Jahre aus der Kasse ausgeschlossen. Seine Lage ist also bei seiner großen Familie die denkbar traurigste. Kollegen, welche gewillt sind, den Nothleidenden durch eine kleine Gabe zu unterstützen, wollen diese direkt an Ludwig selbst senden.

Literarisches.

Brochhaus' Conversations-Lexikon hat in seiner neuen, dreizehnten Auflage mit dem jüngst ausgegebenen 105. Bande den siebenten Band vollendet. Derselbe umfaßt die Artikel von Fort bis Gewindebohrer und zählt deren im ganzen 342, doppelt so viel als der siebente Band in der vorigen Auflage enthielt. An räumlicher Ausdehnung sowohl wie durch präzisere Fassung ragt unter ihnen der Artikel Frankreich hervor, ein ungemein klar gruppirtes Bild von der Geschichte, der Geographie, der Statistik, den Bevölkerungsverhältnissen unseres Nachbarlandes, das überdies noch in den besondern Artikeln Französische Akademie, Französische Kunst, Französische Literatur, Französische Philosophie, Französisches Recht, Französische Revolutionskriege, Französische Sprache, Französisches Volk nach den verschiedensten Seiten im einzelnen weiter ausgeführt wird. Mit welcher Vollständigkeit die neuesten Erscheinungen auf allen Gebieten des Kulturlebens Aufnahme und Verarbeitung gefunden haben, davon zeugen namentlich die Artikel Gasbeleuchtung, Gaskraftmaschine, Gefängnisweien, Giftgaskocher, Geheimmittel (auf fünf Spalten die Bestandtheile, den Verkaufspreis und den wirklichen Werth

Gerade so, wie die Zahlen in dem Artikel völlig falsch wiedergegeben sind, so sind auch die Thatsachen und Verhältnisse willkürlich zurecht gelegt. Der Artikel behauptet, es seien in den letzten 10 Jahren Brandunglücke, Ausperrungen oder Streikes etc. nicht vorgekommen. Wissen der oder die Verfasser nicht, daß abgesehen von Unterstützungen bei Brandunglücken, wir gerade in den letzten 10 Jahren die großen Streikfälle gehabt haben auf d.: Berliner Porzellanmanufaktur, ferner die Differenzen in Schmiedefeld, Königszell etc., die wir unterstützt haben? Wenn es ferner heißt, es gäbe wohl kaum eine zweite Klasse, welche so hohe Beiträge habe, als unsere Krankenkasse, so muß man doch auch nicht vergessen, daß es kaum eine zweite Klasse giebt, welche ein volles Jahr Unterstützung zahlt! G. L.

* Jahres-Abschluß der Organkasse pro 1883.

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
An Vortrag	—	Per Saldo	89 64
Beiträge der Mitglieder à 30 Pf.	1728 10	Honorar des Redakteurs	372 00
Beitrag der Ortsvereinstassen pro Exempl. 15 Pf.	863 35	Autorenhonorar	21 00
Privateabonnements	54 88	Zeitungsabonnement	40 50
Porto für Besendung des Gewerkevereins	128 15	Druckkosten des Organs	2227 40
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen der Krankenkasse	722 01	Expeditionsporto	553 98
Annoncen	5 00	Korrespondenzporto	8 57
Verchiedene Einnahmen	1 50	Packmaterial	10 05
			3302 14
	3502 99	Saldo	199 85
			3502 99

Auflage 1800 Exemplare

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 14. Januar 1884.
 C. Dube, F. Fette, J. Koch, A. Münchow, Jos. Dollmann.

Berlin, den 1. Januar 1884.
 J. Bey, Hauptkassirer.

* Jahres-Abschluß der Extra-Unterstützungskasse pro 1883.

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
An Vortrag	—	Per Saldo	90 35
Zinsen	170 00	Extra-Unterstützungen	388 81
Verkaufte Werthpapiere	303 50	Invalidentassen-Beiträge	23 40
	473 50	Depotkosten	3 20
Saldo	32 46	Porto	20
	505 96		505 96
Gesamt-Vermögen.			
4100 M. 4% Berl. Pfdbf. 101,50	4161 50		
Mehrausgabe ab	32 46		
	4129 04		

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 14. Januar 1884.
 A. Münchow, C. Dube, J. Koch, F. Fette, J. Dollmann.

Berlin, den 1. Januar 1884.
 J. Bey, Hauptkassirer.

jedes einzelnen der anempfohlenen Mittel verzeichnend, eine höchst verdienstliche Arbeit!), ferner gelehrte Gesellschaften (ebenfalls sehr dankenswerthe spezielle Nachweise bietend), Generalstabkarten, Genfer Convention, Genossenschaften, Geschloß und Gehäus, Gesundheitspflege sowie die zahlreichen Artikel unter Gemeinde, Gericht und Gewerbe (besonders Gewerbebelegung). In organischem Zusammenhang mit dem Texte stehen die Illustrationen, nicht nur die demselben beigegebenen Abbildungen, sondern auch die 16 separaten Karten und Tafeln, deren Ausführung den Forderungen der modernen Technik entspricht. Demnach bestätigt auch der vorliegende Band das von der Kritik und vom Publikum mit seltener Einstimmigkeit abgegebene Urtheil, daß sich die dreizehnte Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon in Bezug auf innern Gehalt wie durch splendide und gefällige Ausstattung auf vortheilhafteste auszeichnet und mit Recht die wärmste Empfehlung verdient.

Vereins-Nachrichten.

Moabit. Protokoll der Ortsversammlung vom 18. Februar 1884. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Fette in Anwesenheit von 21 Mitgliedern um 8 1/2 Uhr eröffnet. Tagesordnung: 1. Anträge zur Generalversammlung, 2. Beschlusfassung über den Antrag des Ausschusses, 3. Kassendbericht, 4. Aufnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern. Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtet Hr. Lenz II, daß als Bestand der Bibliothek 153 Bände zu verzeichnen sind. Es waren im Protokoll irrthümlich 148 Bände angegeben. Zu Punkt 1 erläutert der Vorsitzende den Zweck der vom Generalrath eingebrachten Generalversammlung. Ebenso Hr. Lenz II, der den Mitgliedern empfiehlt, sich bis zur nächsten Ortsversammlung über eventuelle zu stellende Anträge schlüssig zu werden. Zu Punkt 2 spricht Hr. Lenz II über den Antrag des Ausschusses, Maskenball betreffend. Die geringe Theilnahme (Anmeldungen) ließ es nicht rathsam erscheinen, den Maskenball abzuhalten. Hr. Lenz II empfiehlt deshalb ein gewöhnliches Kränzchen in Bälde zu arrangiren. Theilnehmer zum Ball hatten sich nur circa 40 gemeldet. Hr. Dimer spricht sein Befremden darüber aus, daß der Ausschuß diesen Antrag eingebracht, er selbst verspreche sich für den Weihnachtsfond dadurch keinen pekuniären Erfolg. Hr. Fette ist dem entgegen, der Ausschuß glaube durch Stillung des Antrages seinen Mitgliedern einmal eine Abwechslung zu bieten und der pekuniäre Vortheil wäre jedenfalls nach seiner Ansicht nicht geringer ausgefallen, als bei einem gewöhnlichen Kränzchen. Da die Theilnahme aber voraussichtlich so gering, so beantrage er das Vergnügen für jetzt überhaupt zu unterlassen. Nachdem Hr. Lenz II nochmals für Abhaltung eines Kränzchens plaidirt, beschließt die Versammlung demgemäß und soll dasselbe den 15. März er. stattfinden. Dadurch fällt Antrag Fette. Punkt 3 ist zu verzeichnen: an Vortrag 78,35 M., an Einnahmen 140,80 M., mithin 219,15 M. Demgegenüber steht eine Ausgabe von 197,40 M., somit Bestand der Ortsvereinstasse am Schluß des 4. Quartals 21,75 M. Angelegte Papiere 100 M. mithin Gesamtbestand 121,75 M. Mitgliederbestand 83. Der Bildungsfond hatte einen Vortrag von 38,04 M.; dazu an Einnahme 11,15 M., mithin 49,19 M. An Ausgabe sind 2,60 M. zu verzeichnen. Bestand am Schluß des Quartals 46,59 M. Der Kassirer wird auf Antrag der Herren entlastet. Zu Punkt 4 werden die Herren Freitag und Siele (Deher) aufgenommen. Ausgeschlossen werden die Herren Rogge und Rosemeier wegen Nichtzahlung der Beiträge. Vor Schluß der Versammlung erwägt Hr. Lenz II die erfolgte Zuwendung der Lohnstatistik seitens des Lagerstrass von Berlin und bittet im Interesse der eigenen Sache um schleunige Ausfüllung derselben. In der hierüber stattfindenden Debatte machen sich verschiedene Ansichten geltend. Hr. Fette ebenso Hr. Herrmann versprechen sich durch die Ausfüllung derselben keinen Nutzen für uns, während Hr. Lenz II den Vortheil eines übersichtlichen Ergebnisses über die verschiedenen Lohnverhältnisse in den verschiedenen Branchen den Mitgliedern vor

Augen führt. Die Debatte kulminirt schließlich in dem Antrage Lenz, die Statistik auszufüllen und geschieht dies auch gleich nach Schluß der Versammlung.

Die Versammlung der Verwaltungsstelle wurde nach Schluß der Ortsversammlung vom Vorsitzenden bei gleicher Mitgliederzahl eröffnet. Tagesordnung: 1. Anträge zur Generalversammlung, 2. Kassenbericht pro 4. Quartal 1883 und Aufnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern. Punkt 1 erledigt sich in gleicher Weise wie in der Ortsversammlung. Punkt 2, Vortrag von 239,26 M., dazu Einnahme im 4. Quartal von 300,04 M., mithin 539,30 M. Demgegenüber steht eine Ausgabe von 346,92 M., somit Bestand am Schluß des 4. Quartals von 192,38 M. Bei der Sparkasse angelegt 250 M. Gesamtbestand 442,38 M. Mitgliederbestand 60. Der Kassirer wird auf Antrag der Revisoren entlastet. Zu Punkt 3 werden angemeldet die Herren Freitag und Siele; ausgeschlossen die Herren Rogge und Rosemeier. Schluß der Versammlung 10 3/4 Uhr.

J. B. G. Lenz III.

„Dank!“

Für das schöne Geschenk, (ein prachtvoller Regulator mit der Widmung „Für dreizehnjährige treue Kasserverwaltung“ welches mir von meinen Vereinsgenossen durch den Vorsitzenden Herrn Rose am fünfzehnjährigen Stiftungsfeste überreicht worden ist, sage ich auch auf diesem Wege meinen besten Dank. Es ist mir dies ein Beweis, daß ich die Verwaltung der Kassen zur Zufriedenheit der Mitglieder geführt habe und bereite mir das Geschenk auf diese Weise eine doppelte Freude; es wird mir dies stets ein Zeichen der Liebe und Anerkennung bleiben. Möge das Verhältniß zwischen mir und meinen Kollegen auch fernerhin ein gutes bleiben; was in meinen Kräften steht, werde ich gern dazu beitragen, damit unser Verein innerlich und äußerlich erstärke zum Wohle der Mitglieder. Also nochmals meinen aufrichtigsten und besten Dank.
 R. Walther, vorm. Kassirer
 des Ortsvereins Rudolfstadt.

Versammlungskalender.

* **Staudowitz.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 22. März 1884, Abends 8 Uhr, in Seiferts Gasthof. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vortrag des Herrn Lehrer Klant über: Entstehung und Wachstum der Pflanzen, (Abhaltung des Stiftungsfests ist auf den 26. April festgesetzt).

Karl Gerstenberg, Schriftführer.
 * **Hausen bei Lichtenfels.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 23. März 1884, in der Restauration von Andreas Gehring in Schönbrunn, Nachmittag 2 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Verschiedenes. Es wird dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.
 Eduard Krutz, Schriftführer.

Storbekannt.

Althaldensleben. Josef Günther, geb. 21. Februar 1842 zu Bülte, gest. 13. Februar 1884 an Lungenschwindsucht. Mitglied des Ortsvereins und der Krankenkasse. Legte Krankheitsdauer 3 Wochen.

Briefkasten der Redaktion.

Vereinsnachrichten Sophienau, Dresden-Alstadt, Rudolfstadt etc. wegen Raummangels soweit möglich nächste Nummer.